

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1934

292 (17.12.1934)

Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt mit den neuesten Handels-Nachrichten für Stadt und Bezirk Ettlingen

Druck: R. & S. Greiser, GmbH, Rastatt, Kaiserstr. 40/42. — Verlag: Buch- und Steinbrüdererei R. Barth, Ettlingen, Kronenstraße 26, Fernruf 78. — Postfach 1181 Rastatt. — Haupt-Druckmeister: Richard Barth, Ettlingen; verantw. Schriftleiter für Politik und Badisches: Erich Pabel, Rastatt; verantw. Schriftleiter für Lokales und Anzeigen: Richard Barth, Ettlingen. — Anzeigen-Annahmeschluss 9 Uhr, dringend 10 Uhr. — DM. XI: 1600.

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1,50 Reichsmark, zuzüglich Postgebühren, oder durch Träger frei Haus pro Monat 1,50 Reichsmark; bei Abholung im Verlag 1,35 Reichsmark, Einzelnummer 10 Reichspfennig. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur bis 25. des Monats auf den Monatsheften angenommen werden.

Anzeigenpreis: Die einseitige 46 Millimeter breite Millimeterzeile 5 Reichspfennig; Leseranzeigen Millimeter 15 Reichspfennig. — Beilagen: Das Tausend 10 Reichsmark ausschließlich Postgebühr. Bei Wiederholung Nachschlag lt. Preisliste. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt der Nachschlag-Anspruch. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 2 vom 10. Oktober 1934 gültig.

Nummer 292

Montag den 17. Dezember 1934

Jahrgang 71

Eidesleistung der Olympia-Anwärter

Feierliche Verpflichtung durch den Reichssportführer

Berlin, 17. Dez. Im Deutschen Opernhaus in Charlottenburg hat gestern mittag die feierliche Vereidigung der Olympia-Anwärter von Berlin-Brandenburg stattgefunden, die durch den Reichssportführer von Tschammer und Osten persönlich vorgenommen wurde. Die Veranstaltung wurde durch Rundfunk über das ganze Reich übertragen, wo gleichzeitig

in allen Säulen die Verpflichtungsfeier stattfanden, so daß die mehrere tausend Mann starke deutsche Olympia-Trainingsmannschaft auf diese Weise einheitlich durch den Reichssportführer vereidigt werden konnte.

Der Veranstaltung wohnten u. a. Staatssekretär Pfundtner, Generalmajor v. Reichenau, Vertreter der Behörden, der Parteiorganisationen und der Sportverbände bei. Die Olympia-Anwärter waren in dem neuen weißen Reichssportanzug erschienen. Nach musikalischen Darbietungen nahm der Reichssportführer v. Tschammer und Osten das Wort zu einer Ansprache, in der er u. a. ausführte:

Noch niemals haben die Olympischen Spiele eine auch nur annähernd ähnliche Vorbereitung gefunden, wie die des Jahres 1936. Der nationalsozialistische Staat hat sich in allen seinen Gliederungen restlos in den Dienst

der Olympiavorbereitungen gestellt. Angefangen von den monumentalen Bauten im Grunewald, die in der Welt nichts ähnliches haben, bis zur Propaganda in den entferntesten Teilen des Reiches zum Besuch der Spiele, von der Auslese auf breiterer Grundlage bis zur speziellen

Hochleistungsschule der deutschen Mannschaft ist alles nur erdenkliche getan, um die Olympischen Spiele in jeder Form

zu einem historischen Ereignis, zu einem Markstein auf dem Gebiet des internationalen friedlichen Volkerverkehrs zu gestalten.

Der Reichssportführer wandte sich dann in seiner Ansprache an die Olympia-Anwärter und forderte sie auf, alle geistigen und körperlichen Kräfte restlos einzusetzen und gute Kameradschaft zu halten, da dies die wichtigsten Voraussetzungen für den Erfolg einer Mannschaft seien. Sodann sprach der Berliner Leichtathlet Wogit im Namen der Aktiven

die Eidesformel, die von allen Anwärtern nachgesprochen wurde.

Der Reichssportführer schloß die Verpflichtungsfeier mit der Aufforderung, nun an die Arbeit zu gehen mit dem Ziel, der Welt zu zeigen, daß Deutschland in der Zeit seines Aufbaues allergrößter Leistungen fähig ist.

Starkes Fernbeben gemeldet

Stuttgart, 16. Dezember. Am Samstag früh zeigten die Instrumente der württembergischen Erdbebenwarte ein starkes Fernbeben auf. In Stuttgart traf die erste Vorläuferwelle um 3,07,53 Uhr, die zweite Vorläuferwelle um 3,16,15 Uhr und die Oberflächenwelle um 3,29 Uhr ein. Aus diesen Angaben errechnet sich die Herdentfernung zu 6900 Kilometern. Die Richtung des Herdes weist von der Ost-Richtung nur wenige Grade nach Norden ab. Der Herd des Bebens liegt demnach in den nordöstlichen Teilen von Britisch-Indien und ist vielleicht derselbe wie am 15. Januar dieses Jahres, wo in diesem Gebiet durch mehrere Erdbeben schwere Schäden entstanden waren.

Erdstöße in Westindien

Antigua (Westindien), 16. Dezember. Auf der britischen Insel Montserrat (Kleine Antillen) ereigneten sich am Freitag mehrere heftige Erdstöße. Eine Anzahl öffentlicher und privater Gebäude, darunter das Gericht und eine Kirche, wurden leicht beschädigt. Das Haus der königlichen Bank von Kanada wurde dagegen so schwer mitgenommen, daß die Regierung einen dreitägigen Bankfeiertag anordnete, um die Ueberführung der Bücher, Dokumente, des Geldes usw. nach einem anderen Gebäude zu erleichtern. Es sind noch immer leichte Erdschütterungen zu spüren.

„Tagung für die Verteidigung des Friedens“

Paris, 17. Dez. Die Pariser „Tagung für die Verteidigung des Friedens“, die von der französischen Völkerbundsvereinigung organisiert worden ist, hat am Samstag in Paris begonnen. Die Redner setzten sich alle für eine Rüstungsbeschränkung ein und schlugen dafür die verheißungsvollsten Mittel vor. In einer Entschließung, die einstimmig angenommen wurde, wird der Wunsch nach Wiederherstellung der Verhandlungen über ein internationales Rüstungsabkommen ausgedrückt, das die Vereinheitlichung der europäischen Heere, die kurzfristige Dienstzeit und die Organisierung der Sicherheit durch eine internationale und gegenseitige Rüstungskontrolle vorsehen müsse.

Ein Sechsmächtepakt

London, 17. Dezember. Der Korrespondent des „Daily Herald“ in Rom erzählt aus verlässlicher Quelle, daß Mussolini einen neuen Plan für die Rückkehr Deutschlands in den Völkerbund vorbereitet. Angeblich gibt man in römischen Kreisen zu verstehen, daß der ehemalige Viererpakt durch den Beitritt Polens und der Sowjetunion in einen Sechsmächtepakt umgewandelt werden solle, wodurch das Regime „Dittocarno“ überflüssig wäre.

Komintern befiehlt Kundgebungen in Frankreich

Moskau, 17. Dez. Die „Pravda“ erwähnt in ihrer Nummer vom 16. Dezember eine Vereinbarung, die zwischen der französischen sozialistischen und kommunistischen Partei beschlossen wurde. Nach dieser sollen in allen Orten an der deutsch-französischen Grenze und an der französischen Grenze Sympathiekundgebungen für die Kommunisten und Sozialisten abgehalten werden. Mit der Durchführung dieser Kundgebungen wurde eine besondere Kommission betraut. Schon in der nächsten Woche soll die erste Demonstration stattfinden.

Politischer Anschlag in der Sowjetunion

Moskau, 16. Dezember. Wie amtlich gemeldet wird, wurde in der Kollektivbauernwirtschaft Krasni-Luch im Dnestra-Gebiet ein Anschlag auf den neugewählten Vorsitzenden des Ortskomitees, Kara, verübt. Mehrere Unbekannte gaben auf Kara, der Kommunist ist, durch ein Fenster Schüsse ab und töteten ihn. Kara wurde verwundet. Auf Veranlassung der Bundesdirektion des Innern (DSW) reisten zahlreiche Beamte nach Krasni-Luch, um dort Nachforschungen einzuleiten. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Zwischenfall in Saarbrücken

Ein betrunkenen Polizeioffizier — Empörung der deutschen Bevölkerung

Saarbrücken, 17. Dez. Ein ebenso ernter wie bedauerlicher Zwischenfall hat sich in der Nacht vom Samstag auf Sonntag in Saarbrücken ereignet. Gegen 3 Uhr nachts fuhr ein mit drei Personen besetzter Personenkraftwagen an der Ecke Hohenzollern- und Goebenstraße in harter Fahrt in eine Menschengruppe auf den Bürgersteig.

Der Autolenker, ein vor mehreren Wochen in der saarländischen Polizei eingestellter Polizeioffizier englischer Nationalität, hatte die Herrschaft über das Steuer verloren, da er sich in stark angetrunkenem Zustand befand. Vier Personen wurden bei dem Unfall zu Boden geschleudert und sind teilweise erheblich zu Schaden gekommen.

Besonders bedauerenswert ist es, daß dabei eine junge Frau verletzt wurde, die guter Hoffnung ist. Auf die Hilfe rufe eilten mehrere Passanten zur Unglücksstelle, die sofort die Polizei alarmierten und an den englischen Offizier das Verlangen stellten, vor den notwendigen polizeilichen Ermittlungen den Tatort nicht zu verlassen. Als er trotzdem Anhalten traf, den Wagen wieder in die Fahrbahn zu bringen, stellten sich ihm mehrere Personen in den Weg und machten abermals darauf aufmerksam, daß das Eintreffen der Polizeibeamten abgewartet werden müßte.

Darauf zog der Engländer, ohne irgendwie bedroht zu sein, die Pistole und schuß, als ihm der Weg nicht freigegeben wurde, in die Menschenmenge. Er gab zwei Schüsse ab, durch die eine Person verletzt wurde. Als er zum 3. Schuß anlegte, wurde ihm von einem der über das unmensliche Verhalten angebrachten Passanten der Revolver entwunden. Der Polizeioffizier, der sich in Zivilkleidung befand, legte sich heftig zur Wehr, so daß die Umstehenden gezwungen waren, den Halsenden zu überwinden.

Das Bekanntwerden dieses unentschuldigten Vorfalls hat in der Bevölkerung der Stadt Saarbrücken tiefste Entrüstung und Empörung ausgelöst.

Der stellvertretende Landesleiter der Deutschen Front, Nietmann, begab sich am Sonntag mittag nach Saarbrücken und Prüfung des Zwischenfalls zu dem anwesenden holländischen Mitglied der Abstimmungskommission, Herrn de Jongh, um gegen das undisciplinierte Verhalten des englischen Polizeioffiziers — bei dem es sich wohlgerne nicht um einen Angehörigen der im Amarsch befindlichen Abstimmungspolizeitruppen handelt — schärfste Verwarnung einzulegen. Gleichzeitig verlangte Nietmann neben schnellster Abklärung vorübergehende Maßnahmen dafür, daß die Bevölkerung in Zukunft vor derartigen Vorfällen bewahrt bleibe.

Der Präsident der Regierungskommission hat sofort folgende amtliche Mitteilung herausgegeben:

In der Nacht zum 16. Dezember 1934 versuchte ein Polizeioffizier mit einem Kraftwagen in der Goebenstraße zu drehen und verlor, als er bei dieser Gelegenheit mit dem Wagen auf den Bürgersteig kam, eine dort stehende Person. Dies war der Anlaß zu einer Menschenanammlung. Die Menge nahm gegen die Anwesenheit des Wagenführers — es waren außer dem Polizeioffizier noch zwei weitere Personen in dem Wagen — aus einem bis jetzt noch nicht endgültig geklärt Grund (1) eine drohende Salbung ein, insbesondere gegen den Polizeioffizier. Es kam zu einem Handgemenge, wobei mehrere Schüsse fielen (wer hat ge-

schossen? Die Schriftleitung), durch die eine Person durch einen Bauchtreffer verletzt wurde. Der Polizeioffizier wurde durch Hiebe und Schläge ebenfalls verletzt und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Die bisher getätigten Ermittlungen werden von der Polizei nach Abschluß dem zuständigen Gericht übergeben werden.

Die Polizei hat für die Behandlung dieses Falles die besondere Weisung erhalten, bei den Erhebungen mit aller Strenge vorzugehen und Verletzungen ohne Ansehen der Person unmissverständlich zu verfolgen. Bis zur endgültigen Klärung der Angelegenheit ist der Polizeioffizier seines Amtes enthoben worden.

So sehr die Schlussfolgerung der Regierungskommission begrüßt werden kann, so sehr muß es befremden, daß der bereits jetzt eindeutig festgestellte Tatbestand in der Darstellung der Regierungskommission geradezu eine bewusste Verdunkelung erfährt.

Rechtsbengung im Memelländerprozess

Kowno, 17. Dezbr. Im Memelländerprozess trat am Samstagnachmittag eine sensationelle Wendung ein, da der Anklagevertreter erklärte, daß eine weitere Ladung von Zeugen gar nicht in Frage käme. Die Verteidiger protestierten gegen die Rechtsbengung. Nach zweifundziger Beratung verkündete das Gericht, daß sämtliche Anträge der Verteidigung abgelehnt seien. Damit stellte es sich auf den Standpunkt, daß eine Notwendigkeit, neue Zeugen zu laden, nicht vorliegt und daß andererseits die geladenen Zeugen, die nicht erschienen sind, nicht vor Gericht zu erscheinen brauchen.

Roms Ultimatum an Abessinien

Eine italienische Mitteilung an das Völkerbundsekretariat

Rom, 17. Dezember. Agenzia Stefani meldet: Die italienische Regierung hat dem Völkerbundsekretariat eine Mitteilung zu dem italienisch-abessinischen Streitfall zugehen lassen. Sie enthält die Nachrichten über die Angelegenheit, die sich im Besitz der italienischen Regierung befinden und aus denen hervorgeht, daß alle Italien belastenden Angaben der abessinischen Regierung über den Zusammenstoß bei Uakual jeder Begründung entbehren. Ganz im Gegenteil geht daraus mit voller Klarheit hervor, daß der Angriff von den Abessiniern bewerkstelligt wurde, auf die demnach auch die Verantwortlichkeit entfällt.

Der italienischen Mitteilung ist eine große Anzahl ins einzelne gehender Belege als Beweismaterial beigelegt. Die Mitteilung der Agenzia Stefani gibt nun nochmals eine Darstellung des Zwischenfalls und fährt dann fort: An Abessinien wurde italienischerseits eine Note gerichtet, in der die der italienischen Regierung aufstehenden Wieder-

gutmachungen gefordert wurden, und zwar eine Entschuldigung des abessinischen Provinzverwalters, eine besondere Ehrenbezeugung vor der italienischen Flagge, die Bestrafung der Schuldigen und Sühnegelder für die Familien der Getöteten und Verwundeten. Diese Note kreuzte sich unterwegs mit einer abessinischen Note, in der ein Schiedsverfahren verlangt wurde. Die italienische Regierung konnte auf dieses Verlangen nur antworten, es sei ihr unklar, welche Frage zum Gegenstand eines derartigen Schiedsverfahrens gemacht werden könne, da ein plötzlicher ohne Anlaß erfolgter Angriff abessinischer Truppen auf den italienischen Militärposten vorliege. Man müsse deshalb italienischerseits bei der Forderung entsprechender Entschuldigungen und Wiederergütungen, auf die man Anspruch habe, verharren.

Zum Schluß behält sich die italienische Regierung vor, dem Völkerbund weitere Nachrichten zur Kenntnis zu bringen.

Antillenpanad in Indien

Die zukünftige Reichspolizei

Ungeplante Reform der deutschen Polizei - Nationalsozialistische Schulung

Berlin, 16. Dezember. Ein Berliner Pressevertreter hatte Gelegenheit, sich in einer informatorischen Unterhaltung mit dem Befehlshaber der deutschen Polizei, General der Landespolizei Kurt Daluge, und seinen Sachbearbeitern über die Reform der deutschen Polizei zu unterrichten. Im Hinblick auf den Tag der deutschen Polizei am 18. und 19. Dezember d. Js., an dem die Polizei ihre Volksverbundenheit beweist, verdient der folgende Bericht über diese Unterhaltung besondere Beachtung:

In schwerer Arbeitsleistung weniger Monate gelang es Hermann Goering, den preussischen Staat so zu reorganisieren, daß er sich heute würdig der besten preussischen Tradition zeigt. Eine ganz besonders wichtige Funktion hatte bei dieser Aufräumarbeit der preussische Polizeiapparat zu erfüllen, der nunmehr mit Erfolg begonnen hat, seinen Welt Ruf zurückzuerobern. Wie aber konnte dieses feste Fundament geschaffen werden, als das sich die preussische Polizei uns heute darstellt und auf das sich das Reich Adolf Hitlers vertrauensvoll stützen kann? Welche inneren Umwälzungen hat es gegeben, welche organisatorischen Aufgaben sind geleistet worden? Das Gesetz gibt der Polizei die Aufgabe, die öffentliche Ordnung und Sicherheit zu gewährleisten, aber

der Begriff öffentlicher Ordnung und Sicherheit war in der Systemzeit außerordentlich verschwommen. Diesem grundlegenden Polizeibegriff einen neuen, ja seinen ursprünglichen Inhalt wiederzugeben, war erste Aufgabe. Nachdem die nationalsozialistische Staatsführung eindeutig ihre feste Ansicht erklärt hatte

dem politischen und unpolitischen Verbrechertum ein Ende zu machen,

mußte die preussische Polizei innerlich und äußerlich so umgeformt werden, daß sie mit Zuverlässigkeit und Umsicht den Willen der Regierung praktisch durchführen konnte. Das war nur durch die Säuberung des gesamten Beamtenkörpers möglich, die inzwischen durchgeführt ist. Außerdem mußte in den sechs Dienstzweigen vieles organisatorisch geändert werden. Bekanntlich setzt sich die Exekutivpolizei aus vier uniformierten Sparten zusammen, nämlich Landespolizei, Schutzpolizei, Gendarmerie und Gemeindevollzugspolizei, und drei nichtuniformierten Sparten, nämlich Kriminalpolizei, Geheime Staatspolizei und Verwaltungspolizei.

Die Bedeutung der Gendarmerie

geht schon aus der Tatsache hervor, daß sie auf dem flachen Lande die einzig sichtbare Vertretung der Staatsautorität in der gesamten polizeilichen Exekutive ist. Gerade deshalb mußte der nationalsozialistische Staat es sich angelegen sein lassen, die in der Gendarmerie vorhandene Manneszucht und Disziplin zu stärken. Selbstverständlich hat das Berufsbeamtengesetz auch in den Reihen der Gendarmerie wirksam werden müssen. Die hierdurch freigewordenen Offiziersstellen sind zu 50 v. H. die Gendarmenstellen fast durchgängig mit bewährten Angehörigen der SS und SA besetzt. Aber es bleibt auch für die Zukunft noch manches zu tun. In erster Linie handelt es sich dabei um eine Förderung der technischen Hilfsmittel der Gendarmerie, wie z. B. die Ausrüstung mit Kraftwagen, mit Pferden, mit kriminalistischem Gerät usw.

Wenn in der neuen Polizei der soldatische Geist

Bewußt gepflegt wird, so knüpft man damit an die beste preussische und deutsche Ueberlieferung an.

Die zukünftige Reichspolizei,

deren organisatorisches Fundament nunmehr geschaffen wird, soll und wird vom gleichen Geist getragen sein, damit ungeführt von Streit und Unruhen, von Verbrechern und Unverbesserlichen der Deutsche leben und arbeiten, glücklich und zufrieden werden kann.

Selbstverständlich ist die polizeiliche Verwaltungstätigkeit von der Polizei selbst ebensowenig zu trennen wie von dem Reformwerk, das eingeleitet wurde. Die Polizei ist ja erst in der Gemeinamkeit mit einem geordneten Verwaltungsapparat in der Lage, den vielfachen an sie gestellten Anforderungen zu genügen. Von der Vervollständigung der Verwaltungspolizei macht man sich meist faum die richtige Vorstellung.

Gerade die Verwaltungspolizei

hat eine Fülle neuer Aufgaben. Man erinnere sich nur an die Arbeiten zur Durchführung des Gesetzes zur Verhinderung erkrankten Nachwuchses, die neue Reichsstrafenverkehrsordnung usw. Die Weibeamter sind stark angespannt, neue Passvorschriften sind erlassen worden, und die neuen

In wenigen Worten

Wien: Es wurde eine amtliche Mitteilung bekanntgegeben, die jede Betätigung für eine verbotene Wehrformation als Hochverrat erklärt.

Budapest: Bundeskanzler Schulznigg und Außenminister Berger-Waldenegg verließen am Samstag nachmittag Budapest. Ueber den zweitägigen Besuch der österreichischen Regierungsmitglieder wurde eine amtliche Verlautbarung herausgegeben, in der es heißt, daß der Gedankenaustausch sich im Geiste des römischen Protokolls vollzogen und volle Uebereinstimmung der beiderseitigen Auffassungen ergeben habe.

Prag: Die Regierung der Tschechoslowakei hat der Regierung der Vereinigten Staaten mitgeteilt, daß sie beschloß, die am 15. Dezember fällige Schuldentrate nicht abzuführen.

London: Nach einer Partee Goll, an der der englische Außenminister Sir John Simon, der japanische Botschafter Matubeta, der amerikanische Sonderbotschafter Norman Davis und der amerikanische Flottenachverwalter Admiral Standley beteiligt waren, wurde beschlossen, die Flottenbesprechungen in der kommenden Woche zu vertagen, selbst wenn die Antwort der japanischen Regierung noch nicht eingetroffen sein sollte.

Washington: Wie das amerikanische Schahamt mitteilt, hat Finnland keine am 15. Dezember fällig gewordene Kriegsschuldentrate im Betrage von 228 598 Dollar bezahlt.

Vorschriften für den Grenzverkehr sind zur Durchführung zu bringen.

Damit die Beamtenchaft in der Lage ist, die neuen Vorschriften und Befehle nicht nur dem Vorgesetzten nach, sondern auch dem nationalsozialistischen Geiste nach durchzuführen,

wurden nationalsozialistische Schulungskurse eingerichtet. Jeder Polizeiangehörige muß sich das nationalsozialistische Gedankengut aneignen und nach ihm leben, denken und handeln.

Als Machtinstrument des Staates soll und muß die Polizei Vorbild werden für alle anderen Volksgenossen in freudiger Eingebung an den nationalsozialistischen Staat zum Wohle der Volksgesamtheit und damit des Einzelnen.

„Freiheit der Meere“

Eine bedeutungsvolle amerikanische Meldung

Washington, 17. Dez. Die Sonntagsblätter bringen in sensationeller Aufmachung Meldungen, wonach die Vereinigten Staaten in einem künftigen Krieg auf die nach bisheriger amerikanischer Auffassung einem neutralen Staat zustehende „Freiheit der Meere“ verzichten würden. Im Staatsdepartement und im Weißen Haus verneint man das Vorliegen endgültiger Entschlüsse oder Geschenkwürde in diesem Sinne. Jedoch wird zugegeben, daß diese Frage Gegenstand sorgfältigen Studiums ist. Innerhalb der nächsten Monate plant der Präsident tatsächlich, seine Stellung zu den gesamten Neutralitätsrechten neu zu definieren. Er kann dies jedoch nicht ohne Zustimmung des Kongresses tun und dort dürfte sich über diese Frage ein scharfer Kampf entspinnen. Aus dem Begriff der „Freiheit der Meere“ hat, wie erinnerlich, Präsident Wilson seinerzeit die offizielle Begründung zur Kriegserklärung an Deutschland abgeleitet.

Die Beschäftigung der Regierung mit diesem ganzen Fragenbezirk wurde veranlaßt durch die bekannten Rüstungsverhöre des unter Senator Nye tagenden Ausschusses, bei denen man sich vornehmlich

mit der Verschiffung von amerikanischem Kriegsmaterial an dritte Staaten

zu beschäftigen hatte. Die Feststellung in diesem Ausschuss hat im ganzen Lande die weit verbreitete Forderung nachgerufen, Vorkehrungen zu treffen, daß das amerikanische Volk nicht abermals in einen blutigen Krieg ziehen müsse, um der Rüstungsindustrie ihre riesigen Gewinne an der

Vestierung fremder Staaten mit Todeswerkzeugen sicherzustellen.

Wie weit Präsident Roosevelt in seinen diesbezüglichen Empfehlungen an den Bundeskongress gehen wird, ist einstweilen noch nicht geklärt. Die Erörterungen in der Sonntagspresse basieren lediglich auf Vermutungen, die hervorgerufen wurden teils durch die bereits erwähnten Verlautbarungen über einen baldigen offiziellen Schritt in der Neutralitätsfrage und durch einen Artikel in der Zeitschrift „Foreign Affairs“, in dem das Verbot einer Vestierung kriegsführender Staaten des Auslandes mit Kriegsmaterial gefordert wird.

Die englischen Manöver bei Singapur beendet

Die englischen Flottenmanöver vor Singapur, das eindrucksvollste Marineschauspiel, das dieser wichtige britische Stützpunkt jemals erlebt hat, wurden am Sonntag abgeschlossen. Der in der vergangenen Nacht durchgeführte „Angriff“ der vereinigten See- und Luftstreitkräfte auf das schwer besetzte Singapur soll nach englischen Meldungen mit einem theoretischen Erfolg der Verteidiger geendet haben. Eine Landungsabfertigung war angesichts der ausgedehnten Befestigungsanlagen nicht vorhanden, so daß den Angreifern nur die offene Küstenlinie verblieb.

Der Vertreter des „Observer“ hebt die Anwesenheit flammender militärischer Beobachter als eine höchst bemerkenswerte Tatsache hervor.



Für die Olympiade 1936

wird nach dem Entwurf des Bildhauers Eberhard Encke eine „Reichsplakette“ herausgebracht. Ein Teil des Erlöses aus dem Verkauf dieser Plakette wird dem Hilfsfonds zur Vorbereitung der Olympischen Spiele zugeführt werden.

Die Schlussrunde

Ein Roman vom weißen Sport von A. MENTER

1.

Turnier bei Rot-Weiß in Wiesbaden!

Das ganze vornehme Wiesbaden, die Spizen der Gesellschaft aus Aristokratie, Wirtschaft und Politik zusammengepackt, ist anwesend, um der Schlussrunde beizuwohnen. Der Franzose Racombert und der Süddeutsche Detlef Harte, von seinen Freunden kurz Diez genannt, stehen sich gegenüber.

Harte ist mit seinem Freunde Marks, dem Trainer des Münchener Tennisklubs, im Wagen von München gekommen und Karl Marks, die Tennisgröße unter den deutschen Professionals, der fanatisch an Diez hängt und nur das Ziel vor Augen hat, ihn zu einem Weltmeister zu machen, sitzt auf der Tribüne und schaut dem Spiel zu. Bei jedem Schläge geht er mit.

Der Kampf ist bis jetzt ruhig gewesen. Jeder der beiden Spieler hat einen Satz gewonnen, ohne besonders aus sich herauszugehen.

Der dritte Satz beginnt nach dem Seitenwechsel.

Karl Marks, der Trainer, wird wütend, denn er sieht, daß Diez den Gegner doch zu leicht nimmt. Jetzt faßelt er, verflucht einen ganz leichten Ball.

Jetzt ein Doppelfehler!

Marks ist außer sich, am liebsten möchte er seinem Schützling ein wütendes Donnerwetter an den Kopf werfen.

Nichtig... so, es kommt wie es kommen muß! Der Franzose gewinnt den dritten Satz!

Da hält es Marks nicht länger auf der Tribüne, er rennt hinunter und ruft Diez leise zu: „Zum Donnerwetter, bist du ein Stümper!“

Der schlanke Diez Harte zuckt zusammen, er ist etwas erschrocken, aber dann lacht er sein gutes Jungenslachen und nickt dem Freunde beruhigend zu, als wolle er sagen: Ich werde es schon schaffen.

Und wahrhaftig, jetzt wechselt das Blatt.

Jetzt geht Diez Harte richtig aus sich heraus, und was er zeigt, ist die Demonstration eines mustergültigen Klassetennis, wie es sonst nur die großen, internationalen Kanonen zeigen.

Den raffiniert gefechten Schnittbällen gegenüber ist der Franzose machtlos.

Diez jagt ihn zu Tode.

Er hat noch kein System, nein, seine Stärke ist der ununterbrochene Wechsel der Taktik. Sein Spiel ist immer undurchsichtig und er hat damit schon manchen schweren Gegnern zu schaffen gemacht.

Mühselos gewinnt er den vierten Satz.

Und als er dann nach einer Viertelstunde ohne Ballabgabe auch den entscheidenden letzten Satz gewinnt, da ist das Publikum begeistert und der Beifall raft von den Tribünen.

Am glücklichsten aber ist Marks, der stolz auf den Freund und Schützling blickt.

Dem Spiel schließt sich das Gesellschaftliche an, aus dem sich Karl Marks herzlich wenig macht. „Gesellschaftlich kann jeder Lasse sein, wenn er sich halbwegs anständig anzieht“, pflegt er zu sagen, aber es nützt ihm doch nichts, er muß an der Seite Detlefs, der die Glückwünsche mit einer leichten, jungenhaften Verlegenheit, die ihm sehr gut steht, entgegen nimmt, auch den gesellschaftlichen Teil über sich ergehen lassen.

Aber sie halten sich nicht auf.

Man bedauert sehr, daß sie so frühzeitig fahren wollen.

Mit Einbruch der Nacht rollt der Wagen los. Er gehört dem Konsul Reinschagen. Die Frau Konsul hat ihn Diez, für den sie als reife Frau ein Faible hat, für die Reise zur Verfügung gestellt.

Es ist ein schwerer Buick, der vor allen Dingen durch seinen lautlosen Motor besticht. Man hört ihn kaum.

*

Gleichmäßig, ruhig und unabsehbar dehnt sich die Landstraße. Morgennebel lagern auf Wiesen und auf Feldern. Blauer Dunst in der Ferne.

Der blinkende Wagen schießt geradezu über die Straße und wirft sie überwunden hinter sich. „Toll“, murmelt Marks, der neben dem Führer sitzt und widelt sich fester in seine Decke. „Es ist genug, hörst du? Ich habe nicht Lust, meine Glieder zu riskieren!“

Detlef antwortet nicht. Immer, wenn der Motor Macht über ihn bekommt, ist er wie leicht betäubt, nicht mehr ganz Herr seiner selbst. Er hat die Scheibe geöffnet, biegt sich weit vor und will nur fühlen, wie die brausende Luft gegen Stirn und Wangen prallt, trinkt sie in sich hinein.

Im befehlenden Rausch dieses Vorwärtsfliegens schwindet jedes andere Gefühl. Obwohl er selten fährt, fährt er sehr sicher, vielleicht zu sicher für einen, der die Gefahren kennt.

Er steigert den Motor zur Höchstgeschwindigkeit. Dies unaufhaltame Vorwärtstürmen im Raum wirkt sehr stark auf alle seine Nerven. Eine unbegreifliche, trunken-selige Klarheit kommt dann über ihn. Die Gedanken gehen leicht und sicher, laufen zu fernsten Dingen, jede Lösung kommt unbewußt, alle Hemmungen fallen.

Marks schaut ihn misstrauisch an.

Er wird noch mich und sich zu Tode rasen, denkt er böse. Verrät sich, daß er den anderen ans Steuer gelassen hat. Ueberlegt dann weiter, daß Diez besser daran getan hätte, bei einer Automobilfabrik als Rennfahrer einzutreten, als für sein langweiliges Studium Geld zu verbrauchen. Außer Sport, allerdings auf allen Gebieten, gibt es für Marks überhaupt nichts, was er gelten läßt.

Was ist schon so ein kleiner Arzt, Beamter oder auch Wissenschaftler — der Sportsmann ist der Herr des Tages!

(Fortsetzung folgt)

Wmschau im Grenzland

Die besonderen Aufgaben der Jugendherbergsarbeit in der Südwestmark

Baden ist Grenzland, Bollwerk deutscher Kultur und heutzutage Wollens gegenüber der liberalistischen Welt- und Wirtschaftsanschauung des Westens. Durch das alemannische Land am Oberrhein geht eine willkürliche Grenze. Entlang unserem Land zieht eine neutrale, entmilitarisierte Zone. Die dadurch bedingte schlechte wirtschaftliche Lage der Südwestmark hatte eine starke Abwanderung von Volksgenossen und lebensnotwendigen Arbeitsplätzen nach dem Zentrum des Reiches zur Folge. Die heutige junge Generation muß aber den deutschen Südwald kennen lernen. Sie muß einmal von den Höhen der Schwarzwaldberge hinüberblicken können ins Rheintal und in den Wasgenwald, sie muß einmal bei sinkender Sonne den Silberstreifen des Rheines und das Straßburger Münster gesehen haben, um zu erkennen, daß in des Rheines Fluten heute die Grenze des Reiches dahinzieht. Mittel zum Zweck sind hier die Jugendherbergen des Schwarzwaldes und des Oberrheins. Das badische Jugendherbergsnetz nach der nationalsozialistischen Revolution. Das badische Jugendherbergsnetz ist organisch gewachsen. Ziel war die Schaffung eines Netzes von Jugendherbergen, das den Jugendwanderern gestattet, in Tagesmärschen von Jugendherberge zu Jugendherberge zu kommen. Waren in den Organisationen der wanderfreudigen Jugendbewegung vor der nationalsozialistischen Erhebung etwa 8 Prozent der gesamten deutschen Jugend gebildet, so gibt die heutige Staatsjugendbewegung, die Hitlerjugend, ein vollkommen anderes Bild ab. Die Jugendherbergen werden nicht in ständig sich steigender Weise mehr beansprucht, die Jugendherbergen werden von den bisherigen Weibern zu Schulungs- und Heimstätten. Der Mehrbeanspruchung gerecht zu werden, war keine leichte Aufgabe, und doch hat sich gezeigt, daß die planvolle Ausgestaltung des Netzes in vielfacher Hinsicht sehr wohl gelungen ist. Begründung für die Zukunft wird sein, das Jugendherbergsnetz mit zweckentsprechenden Eigenheimen auszubauen, weil die Voraussetzungen zu Schulungslehrgängen und Freizeiten in größeren Gruppen und die Verwirklichung und Durchführung der Schullandheimgedanken dies von uns fordern.

Unter diesen Gesichtspunkten und nach bestimmten baulichen Richtlinien haben wir bereits im Jahr 1934 eine stattliche Anzahl Jugendherbergen neu gebaut und neu eingerichtet, in Dilsberg bei Heidelberg, Meersburg am Bodensee, Rehl am Rhein, Eppingen, Ruffsburg, Wiesloch, Baden, Krautheim an der Jagst, Raftatt, Bilingen, Forbach-Schwarzenbach. Die gesamten ehemaligen 16 Naturfreundehäuser haben wir als Jugendherbergen in Betrieb gehalten. Der Ausbau des Netzes und vor allem die gleichmäßige Ausstattung sämtlicher badischer Jugendherbergen wird planmäßig fortgesetzt.

Hatten wir bisher eine vielfach sehr verschiedene Uebernachtungsgebühr in den einzelnen Herbergen, verursacht durch die verschiedenen Eigentümer der Jugendherbergen, wie Gemeinden, Städte, Organisationen usw., so wurde in diesem Punkte eine umfassende Klarheit durch die Uebernahme der gesamten Trägerschaft durch den Gau geschaffen. Gleichzeitig wurde in der Ueberzeugung einer notwendigen sozialen Tat die Uebernachtungsgebühr herabgesetzt. Diese Aufgabe der Herabsetzung des Uebernachtungsgeldes und damit die Benützungsmöglichkeit für alle Kreise, wirkte sich auch in dem Besuch aus. Wurde in dem Jahre 1933 eine Uebernachtungszahl von rund 275 000 verzeichnet, so zählten wir im Jahre 1934 bis einschl. September schon über 307 000, worunter über 10 000 ausländische Besucher waren. Und wie begeistert gerade diese Ausländer über die Aufnahme waren, zeigt eine Menge von Dankschreiben. Diese Ausländer werden nicht etwa nach Hause gehen und Greuelmährchen erzählen, sondern sie werden von der Arbeit und dem Erfolge im nationalsozialistischen Staat sprechen. So ist das Jugendherbergsnetz in seiner Arbeit ein nicht zu unterschätzender Faktor der deutschen Außenpolitik geworden. Diese Entwicklung zeigt deutlich, wie das Jugendwandern mehr und mehr vorwärts dringt und damit das Jugendherbergsnetz Volkswerk wird.

Ernst Baur,
Oberbannführer,
Gauführer Baden Invekt. Süd.



Wahre Weihnachtsfreude hast Du erst durch ein Weihnachtspatenkind des W.H.W.

Schriftleiter Binder 60 Jahre alt

Schriftleiter Karl Binder in Karlsruhe feiert am Dienstag, 18. Dezember, seinen 60. Geburtstag. Er gehört zu den Gründern des Landesverbandes der badischen Presse und ist damit zugleich eines der ältesten Mitglieder des Reichsverbandes der deutschen Presse. Seit über 40 Jahren steht Karl Binder im badischen Zeitungsdienst, war zuerst in technischen Betrieben einiger oberbadischer Zeitungen tätig und trat dann 1897 in die „Badische Landeszeitung“ ein, an der er 25 Jahre bis zu ihrem Anfall durch die „Badische Presse“ im Jahre 1922 als Vorkorrespondent tätig war. In den beiden folgenden Jahren hatte Karl Binder die Leitung der Pressestelle bei der Diskonto-Gesellschaft in Karlsruhe inne und wurde dann Vorkorrespondent an der „Badischen Presse“, einem Posten, den er auch heute noch, getragen von frischem Arbeitsmut, ausfüllt. Schriftleiter Karl Binder war viele Jahre hindurch Vorsitzender des Vereins Karlsruher Presse, dessen Unterstützungskasse von ihm ins Leben gerufen worden war, und außerdem Vorstandsmittglied im badischen Landesverband, in dem er auch heute noch aktiv tätig ist.

Winterfrühling auf dem Hochschwarzwald

Trotz eines seit Tagen ungewöhnlich starken Barometerfalls fanden das Wochenende und der silberne Sonntag im Schwarzwald im Zeichen ausgeprägter Frühjahrsstimmung und nahezu völliger Windstille. Die Temperaturen liegen zur Zeit im Gebirge einige Grade über Null, in der Rheinebene sogar bei 10 Grad Wärme. Im Vorjahre wurde in diesen Tagen die größte Winterkälte verzeichnet. Leider sind diesmal bisher selbst die höchsten Tagen des Schwarzwaldes ohne Schnee, den man jetzt im Interesse eines im Gang kommenden Wintersportverkehrs und der überaus großen Zahl erwartungsvoller Festgäste auf Weihnachten sehr herbeisehnt. Die Anormalität der Temperatur überträgt sich auf die Natur. So können beispielsweise zur Zeit auf der Baarhochfläche Schafherden auf die Weide getrieben werden und die Landwirte allermärts ihre Feldarbeiten, wie Düngen und Säen ungehemmt beendigen. Die Winterkälte haben sich bisher sehr gut entwickelt. Infolge wiederholter milder Regenfälle haben sich in verschiedenen Gebirgsältern und auf der Baar in den dortigen Wäldern Wölfe entwickelt, die um diese Zeit angeht ihrer Fülle und Größe nur Stauern erwecken können.

Unterbaden

Mannheim, 16. Dez. (Lebensmüde verursacht Zimmerbrand.) In der Nacht zum Samstag verursachte eine in der Innenstadt wohnende Frau in der Küche ihrer Wohnung durch Einatmen von Leuchtgas sich das Leben zu nehmen. Da sich zu dieser Zeit im Küchenherd noch Brikettfeuer befand, entzündete sich die ausströmende Gase und es entstand ein heftiger Knall, durch den zwei Wände eingebrochen und mehrere Fensterscheiben zertrümmert wurden. Durch einen gleichzeitig entstandenen Zimmerbrand erlitt die Lebensmüde erhebliche Brandwunden. Die herbeigekommene Berufsfeuerwehr beseitigte die weiteren Gefahren. Der Grund zur Tat dürfte in mitleidigen Familienverhältnissen zu suchen sein.

Mittelbaden

Pforzheim, 17. Dez. (Ein Meilenstein aus der Römerzeit.) Auf der Marung Frießheim im Hagengiech wurde dieser Tage ein Fund gemacht, der für die Geschichte Pforzheims von großer Bedeutung sein dürfte. Es wurde ein Meilenstein, eine sogenannte „Leugenläufe“, ausgegraben, die aus der Römerzeit, etwa aus dem Jahre 245 n. Chr. Geburt stammt. Aus einer Inschrift geht hervor, daß es an der betreffenden Stelle fünf Leugen, das sind zehn Kilometer, nach der römischen Niederlassung „Porta“ (also Pforzheim) sind.

Offenburg, 17. Dez. (Ein früherer Arzt in Sicherheitsverwahrung genommen.) Das Landgericht Offenburg hatte auf Antrag der Staatsanwaltschaft die Sicherheitsverwahrung des 60jährigen praktischen Arztes Dr. Leo Hartner aus Giersburg angeordnet, da er durch seinen unausrottbaren Hang zur Begehung von Abtreibungen, veranlaßt durch seine Sucht nach Geldgewinn, eine ständige Gefahr für die öffentliche Sicherheit bedeute. Mehrfache Zuchthausstrafen waren ohne jeden Eindruck auf Hartner geblieben, der, wie das Landgericht feststellte, offenbar keine ganze Erziehung und die sich daraus ergebenden Pflichten vergessen habe. Hartner rief das Reichsgericht an, dieses verwarf jedoch die Revision des Angeklagten. Hartner wird infolgedessen in Sicherheitsverwahrung genommen.

Das Muffelwild im Oberrhein eingebürgert

Weinheim, 17. Dez. Die Einbürgerung des Muffelwildes im Oberrhein und einzelnen Wäldern der Bergstraßenorte kann jetzt als endgültig gelungen angesehen werden. So wurde seit einiger Zeit auf dem Wachenberg das Vorkommen von zwei Stück Muffelwild beobachtet. Die Tiere sind so zutraulich, daß man die Muffelgeiß dieser Tage bis in den Ort Wirsenan locken konnte. Da das trachtige Tier seitens der Jugend durch Nachstellungen Schaden erlitten hatte, hat ein Jäger in Urtenbach das Tier in Verwahrung genommen. — Dieses seltsame Wild, das bekanntlich nicht abgeschossen werden darf, wurde von Jägern von der deutschen Jägerschaft in den Wäldern des Oberrheins eingeschleppt und konnte von Naturfreunden in seiner freien Wildbahn gut beobachtet werden.

Von der neuen Rheinbrücke bei Speyer

Speyer, 17. Dez. Die Bauarbeiten an der neuen Rheinbrücke bei Speyer schreiten dank der günstigen Witterungsverhältnisse rüstig vorwärts. Die badischen Strompfeiler sind bereits vollendet, auf der pfälzischen Seite wird der Strompfeiler zurzeit gegründet. Die pfälzischen Brückentürme stehen vor ihrer Fertigstellung. Die neue Brücke rund 200 000 cbm Erdreich aufgeschüttet. Die neue Brücke wird als durchlaufender Parallel-Rachwerkkonstruktion ausgeführt, also der Bauweise der Ludwigsbrücke stark ähneln. Auch für die Marxer Brücke ist diese Bauart vorgesehen.

Sind Weihnachtsfeiern verboten?

Die Landesstelle Baden des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda teilt mit:

Es hat sich erwiesen, daß Vereinsleiter das Verbot öffentlicher Dilettantenaufführungen durch das Reichstheatergesetz einem Verbot von Weihnachtsfeiern überhaupt gleichlegen, diese dann einfach ablagen mit der Begründung, Weihnachtsfeiern ohne Dilettantentheateraufführungen seien nicht tragbar. Die Ungehaltenheit der Mitglieder und der Bevölkerung wird dann pariert mit dem Hinweis auf das Aufführungsverbot von Dilettantentheatern durch das Reichstheatergesetz.

Weber von einer Behörde noch von einer anderen Stelle erging für Vereine und Organisationen ein Verbot von Weihnachtsfeiern. Es kann deshalb nicht geduldet werden, daß für das Unvermögen gewisser Vereinsleiter, Weihnachtsfeiern ohne Dilettantentheater zu veranstalten, und für den Mangel an sozialem Verständnis dem Volke gegenüber Staat und Partei haftbar gemacht werden.

Jeder sich dem Volk wirklich verantwortlich fühlende Vereinsführer weiß, daß es noch reichlich Möglichkeiten gibt, eine Weihnachtsfeier im vollstimmlichen Sinne aufzubauen, auch ohne Theateraufführung.

Es muß festgehalten werden, daß durch gänzliche Abgabe der Weihnachtsfeiern viele stellungslöse Musiker um Beschäftigung und Verdienst gebracht und dadurch erheblich geschädigt werden. Aus diesen Gründen muß die mutwillige Abgabe einer Weihnachtsfeier als Sabotage angesehen und entsprechend vermerkt werden.

Die Bestimmungen des Reichstheatergesetzes zum Dilettantentheater sind hauptsächlich aus sozialen Erwägungen heraus getroffen worden und nicht, wie das oft dargestellt wird, als Schikane für Vereine und Vereinsleiter. Es liegt kein Grund zu solcher Auffassung vor und auch nicht dazu, Künstler und die Bevölkerung das entgeltlich zu lassen, was dem einzelnen Vereinsleiter an Fähigkeiten, eine Weihnachtsfeier auch ohne Theateraufführung zu gestalten, und an sozialem Verständnis zu der durch das Reichstheatergesetz geschaffenen Lage abgeht.

Allerlei Tagesneuigkeiten

Kaffee aus Bananen

Wie eine Zeitung in Singapur meldet, sind Versuche des hawkesburg Agricultural College, Kaffee aus Bananen zu bereiten, zu einem vielversprechenden Abschluß gebracht worden. Der Inhaber der C. Motte Company hat das Verfahren ausgearbeitet. Nach den Mitteilungen, die der Deffenlichkeit übergeben wurden, soll der neue Bananenkaffee im Geschmack dem Bohnenkaffee nicht nachstehen, keine schädlichen Nebenwirkungen haben aber noch Nährwerte besitzen. Der Bananenkaffee ist schwarz von Farbe. Die genannte Firma beabsichtigt, ihre in Singapur gelegene Fabrik auf die Herstellung von Bananenkaffee umzustellen, um dann die Weltmärkte zu beliefern.

Die letzten Briefe der verstorbenen Galapagos-Einsiedler

Der Fischdampfer „Santa Amara“, der dieser Tage hier eintraf, brachte von der Insel Marchena etwa 40 Briefe, die bei den dort verstorbenen Galapagos-Einsiedlern Lorenz und Ruggard gefunden worden waren. Die amerikanischen Zollbehörden übergaben diese Briefe dem deutschen Konsulat zur Weiterleitung. Die meisten Umschläge waren so vergilbt und vom Wetter zerstört, daß sie kaum lesbar waren. — Kapitän Hancock teilte in einem Funkpruch mit, daß er das Rätsel der Galapagos-Inseln sehr bald zu lösen hoffe.

Grauenhafter Kindermord aufgeklärt

Mit der Verhaftung und dem Geständnis des 65jährigen Anstreichers Albert Fißh wurde in Newyork ein grauenhafter Kindermord aufgeklärt, der schon über sechs Jahre zurückliegt. Fißh hat gestanden, am 3. Juni 1928 die zehnjährige Grace Budd in ein unbewohntes altes Haus im Westchester-Bezirk gelockt und dort auf schreckliche Weise ermordet zu haben. Als Grund für den Mord gab der vertierete Verbrecher keine „Blutgier“ an. Das Geständnis des Mörders fand durch die Ermittlung der Polizei Bestätigung. Man fand im Walde in der Nähe des Mordhauses ein fast vollständiges Mädchenskelett sowie das Hackmesser und die Säge, die Fißh zur Vertüfelung der Leiche benutzt hatte. Um den Mordfall endgültig und einwandfrei aufzuklären, ist der Zahnarzt, der die kleine Grace Budd behandelt hat, beauftragt worden, die Zähne des aufgefundenen Skeletts einer genauen Untersuchung zu unterziehen. Die Polizei vermutet, daß Fißh auch noch andere Morde an Kindern, die in den letzten Jahren spurlos verschwunden sind, auf dem Gewissen hat, jedoch leugnet der Verbrecher hartnäckig, außer der Ermordung der Grace Budd noch weitere Verbrechen begangen zu haben.

Aus Ettlingen-Stadt und Land

Deutsche Gedenktag

„Was hinter uns unsere Tugenden waren, muß auch vor uns sein, was hinter uns uns groß gemacht hat, muß auch vorwärts uns geleiten.“
Adolf Hitler.

- Was geschah heute — — Montag, 17. Dez. 1934.
- 1833: Tod des Philosophen Dr. Hans Bahlinger („Als-Du“) in Halle a. S. (geb. in Nehren Würt. 25. 8. 1832)
 - 1893: Tod des Erfinders der Hochromatischen Photographie Hermann Wilhelm Vogel in Charlottenburg (geb. 16. 8. 1834 in Dobrilugk).
 - 1893: Der rätselhaft gebliebene Findling Kaspar Hauser starb in Ansbach.

Achtung!

Neue Bestimmungen für die Einreise in das Saargebiet!

Abstimmungs-berechtigte Personen bedürfen keiner Einreise-genehmigung.

Amlich wird bekanntgegeben:

Nach der Verordnung der Regierungskommission vom 29. November 1934 gilt für die Einreise in das Saargebiet für die Zeit vom 27. Dezember 1934 bis zum 26. Januar 1935 einschließlich folgendes:

A. Die Personen, die in der oben angegebenen Zeit in das Saargebiet einreisen, müssen im Besitz

1. eines ordnungsmäßigen Reisepasses,
2. einer besonderen Genehmigung zur Einreise in das Saargebiet sein.

Der Antrag auf Einreisegenehmigung ist unter Ueber-sendung des Reisepasses an die Regierungskommission, Abteilung des Innern in Saarbrücken zu richten. Bei Stellung des Antrages erfolgt zweckdienliche Beratung durch die Vertrauensleute und Ortsgruppen des Saarver-eins.

Die Einreisegenehmigung ist innerhalb 24 Stunden nach der Einreise der Ortspolizeibehörde des Saargebietes vor-zulegen. Sie berechtigt zu wiederholter Einreise in das Saargebiet innerhalb des in dem Genehmigungsvermerk bezeichneten Zeitraums.

Personen, denen die Genehmigung zum vorübergehenden Aufenthalt im Saargebiet schon erteilt ist, müssen diese Genehmigung vor dem 27. Dezember 1934 erneuern. Die erneuerte Genehmigung berechtigt sie zu wiederholter Ein- und Ausreise in das Saargebiet.

Mit Geldstrafe bis zu 750 Franken oder mit entsprechen-der Haft wird bestraft, wer diesen Bestimmungen zu-widerhandelt.

Die Gebühr für die Einreisegenehmigung beträgt 20 Franken; die Gebühr für die erneuerte Genehmigung 20 Franken. Die Gebühr kann in begründeten Fällen, ins-besondere bei Bedürftigkeit der einreisenden Personen, falls ein dringlicher Anlaß zur Einreise besteht, erlassen werden.

B. Einer Einreisegenehmigung bedürfen dagegen nicht:

- a) außerhalb des Saargebietes wohnende abstimmungs-berechtigte Personen. Für sie genügt der von der Abstimmungskommission ausgestellte Abstimmungs-ausweis in Verbindung mit dem Reisepaß;
- b) Personen, die im Besitz eines saarländischen Reise-passes oder eines saarländischen Personalausweises sind;
- c) Personen, die die auf Grund der Verordnung der Regierungskommission vom 27. Januar 1932 betref-fend die Arbeitszentralstelle für das Saargebiet aus-gestellten Legitimationskarten sowie die Grenzaus-weise gemäß Protokoll über die Gebrauchsrechte an der saarländisch-französischen Grenze vom 13. Nov. 1926 besitzen.

Der silberne Sonntag

Das nahebeide Weihnachtsfest kündigt sich mehr und mehr an. Die hellerleuchteten Schaufenster und Auslagen laden überall zum Kauf ein. Die Auslagen sind kunst- und sinn-voll zusammengestellt und wirken so mit, daß dem großen und kleinen Weidauer der Weihnachtswunschkettel nicht schwer wird, zusammenzustellen. Fest der Liebe und Freude, des Schenkens und Beglückens unter dem strahlenden Glanze des Tannenbaumes. — Geschäftig ziehen die Men-schen durch die Straßen, betrachtend, erwägend, beratend und leise Hoffnungen hegend. Dieses Bild vermittelte am gestrigen Sonntag auch Ettlingen. Mit dem Zug, zu Fuß und mit Autobussen kamen die Bewohner aus der nahen und weiteren Umgebung, um ihre Beforgungen und Einkäufe zu machen. Ein gültiger Himmel ließ die, die sich noch nicht ganz aber doch bald schlüssig werden wollen, nochmals die Auslagen betrachten. So konnte man am frühen Nach-mittag schon sehen, daß das „Christkindle“ eingekauft war und sich auf dem Heimweg befand. Und so ist es für Ein-käufer und Verkäufer gut und recht. Wer heizt kauf, kauft sicherlich in Ruhe und bei reicher Auswahl zufrieden und am besten. — Von der Sängertagung im „Erbrinzen“ bringen wir einen besonderen Bericht und ebenso von der Sonderzufahrt der NSG „Kraft durch Freude“ nach Karls-ruhe in die Ausstellung „Das gute Bild ins deutsche Heim“. Diese letzte Woche vor Weihnachten wird noch mit Mühen zum Fest in mannigfacher Art ausgefüllt sein und die Hausfrau hat alle Hände voll mit Arbeit, sei es im Backen, Häkeln, Sticken und Stricken und Zurechtrichten des kunst-voll Gefertigten.

In Langensteinbach war der Bunte Abend der NSG „Kraft durch Freude“ am Samstag sehr gut besucht und fand allgemeinen Anklang.

In Reichenbach wurde am Samstag abend im „Sonnen“-Saal ein Pflichtvortrag über den Luftschutz gehalten, zu dem die Mitglieder der Feuerwehr sowie andere Bewohner sich einfanden. Den Hauptvortrag hielt Herr Fortbildungsschul-lehrer Brand, Ettlingen. Im Schlußwort wurde zum Eintritt in den Reichsluftschutzbund angeworben, damit die praktische Durchführung des zivilen Luftschutzes auch auf dem Land eine Pflegestätte findet.

Das gute Bild ins deutsche Haus!

Auch auf dem Gebiete der Ausschmückung seiner Wohn-räume, will die neue Zeit eine Besserung herbeiführen und dem Minderbemittelten die Anschaffung eines guten Ori-ginales ermöglichen. Mit der Eröffnung einer bis zum 31. De-zember dauernden Ausstellung von Del- und Auarell-Gemälden sowie Zeichnungen und Radierungen badischer Künst-ler nebst schönen Stücken der Plastik wurde gestern in Karlsruhe ein Anfang gemacht. — Um 11 Uhr wurde in der Ausstellungshalle beim Konzerthaus durch den Bezirks-walter der NSG F. Platner die Ausstellung eröffnet, wobei Kulturmantel Raiser eine Ansprache über Kunst und ihre Bedeutung hielt. Von Ettlingen einen Sonder-zug mit ermäßigtem Fahrpreis zur Besichtigung der Aus-stellung fahren lassen und dazu 200 Angehörige der NSG

gewonnen. Hiesige Firmen, wie Gesellschaft für Spinneret und Weberei, Vogel u. Bernheimer, Lorenz AG hatten zur Unterstützung der edlen Sache eine Anzahl Karten zur Verteilung an ihre Werfangehörigen übernommen. Mit jeder Eintrittskarte war auch ein Los verbunden, das einen Gewinn in den verschiedenen Kategorien machen kann. Die erste Veröffentlichung der Gewinne wird am Mittwoch im „Führer“ erfolgen. Der glückliche Gewinner hat dann das Recht sich selbst das Bild aus der Serie, in der sein Los gezogen wurde, auszuwählen. Um den Erfolg auf dem Ge-biete der Kunst zu sichern, hat sich eine „Kameradschaft zur Förderung der bildenden Kunst in Baden“ aufgetan, durch die es möglich ist, seine Kunsteinkäufe sehr günstig abzuschließen. Man zahlt nur 1.— RM jährlich, um angeschlossen zu sein. 30 Prozent des Betrages schießt die Kameradschaft für ihre Mitglieder zu; von der Kaufsumme sind 20 Proz. sofort fällig, die restlichen 50 Prozent werden in 24 Mo-natsraten zahlbar. Wie man sieht, kann jetzt jeder in Arbeit und Brot stehende Deutsche sich einen Hausstimmuck leisten, der weit entfernt ist von dem, was man bisher in den Wohnungen anzutreffen pflegte. Mögen recht viele die günstige Gelegenheit benützen.

Abtal-Gruppen-Sängerverammlung im „Erbrinzen“

Zum ersten Mal trat diese Neubildung am gestrigen Nach-mittag in Erscheinung. Der Karlsruher Sängerkreis im Gau 15 des Deutschen Sängerbundes umfaßt 5 Gruppen, deren erste die Abtals ist. Diese Gruppe 1 umfaßt bis jetzt 17 Vereine, die von Herrn Forststrat W. Reile, Et-tlingen, als Gruppenführer geleitet wird. Nach der Begrüßung und dem gemeinsam gehaltenen deutschen Sängerspruch werden verschiedene aufklärende Vorträge gehalten, die den Vereinsvorständen und den Beauftragten, die zu dieser Gruppenversammlung abgeordnet waren, manches Wissenswerte vermitteln. Gruppenführer Herr Forststrat Reile streifte in größeren Rahmen die Pflichten und Auf-gaben der Vereine in neuer Zeit. Eine Notwendigkeit ist, daß sich die Vereine unter sich selbst mehr unterstützen und so eine Abtal-Arbeitsgemeinschaft für den deutschen Männergesang bilden. Das müsse in der Zukunft — besonders auch bei Veranstaltungen der einzelnen Vereine wie auch wieder beim badischen und deutschen Sängers-fest — zum Ausdruck kommen. Damit wird der Geist und die Stimmung in den einzelnen Vereinen gehoben. Kreis-rechner Eisenbahn-Oberingenieur A. D. Fischer gab über das heikle Gebiet der Rechnungsführung Aufschluß, wobei zu erwähnen bleibt, daß die Vereine, die ihre Pflichtbeiträge pünktlich bezahlt haben, eine Mitglieds- und Ausweis-karte haben müssen, die für Kontrollen der Behörden usw. uner-läglich ist. Bezirksführer Carl Breimer, Karlsruhe, sagte seine Ausführungen in „Aufgaben der Vereine in der heuti-gen Zeit“ mit einem „ehnt über die Brücke von heute auf morgen“ zusammen. Er streifte dabei die große Bedeutung des Männergesanges, den Luftreue, Kriegerzeiten durch die Freiheitskriege, 1870 und 1914. Wir wollen das Erbgut hochhalten und es ebenso auch an unsere Kinder weitergeben. So war auch das letzte Jahr dem inneren Aufbau gewidmet. Was in einem Sängerbund quillt, wird in des „Sängers-Gluch“ von Ludwig Pfand prägnant und eindringlich ge-lagt.

Aussteuer-Wäsche

Beitdamastrein Macco 1 65
m 2,90, 2,50, 1,95, 1,85

Beituchstoffe
m 2,50, 1,95, 1,65, 1,50 1 35

Isidastücker 1/2 Damast 1 50
Stück 2,95, 2,50

Servietten
Stück 85, 65 55

Handtücher
Stück 1 25, 90 75 50

Streit

So berechtigte die Abtalfamilie mit zu den besten Hoff-nungen, daß alles gut bestellt ist und daß man sich den großen Anforderungen gewachsen zeigt. In längeren und sehr inter-essanten Umrissen gab der Kreisführer, Herr Dies, Karls-ruhe, von seinen reichen Erfahrungen manchen Hinweis und aufklärende Mahnung. So ist es mit dem Sängerbund, der ein Ehrensold jedes Sängers sein soll, so bleibe das Reichstheatergeles abzuwarten, das Klärung bringen werde. In jedem Verein soll einmal im Monat ein Bundesabend abgehalten werden mit dem Ziel und Zweck, alles Wissens-werte, was in der Gruppe, Bezirk, Gau und im Deutschen Sängerbund sich ereignet habe, auch was in der Sängertagung veröffentlicht wird, den Sängern zur Kenntnis zu bringen. Nächstes Jahr haben wir in Karlsruhe das große badische Sängerbundesfest, über dessen Aufbau und großen Rahmen Herr Dies, der im Festauschug führend mitwirkt, manches mitteilen konnte. Es soll ein Bekenntnis und ein Erlebnis für alle werden und werde in einem großzügigen Rahmen gegenüber allen bisherigen Festen dieser Art durch-gesührt. Dann wurde dem Vorstand des Vereins „Ger-mania Spezzart“ — Leonhardt Dohs, Bürger-meister — eine kunstvolle Ehren-urkunde mit der Meisterfingerkirche in Nürnberg anlässlich des 50jährigen Bestehens, das in diesem Jahr gefeiert wurde, feierlich über-reicht, wobei gleichzeitig ein Sänger dieses Vereins, Herr Albert Weert, ein schönes Diplom für 40jährige Sängertreue und Mitarbeit gewidmet bekam. Die Teilnehmer die-ser ersten Gruppenversammlung werden vieles an Erfah-rung schöpft haben, was auch Herr Forststrat Reile in sei-nen Schlußworten zum Ausdruck brachte. Zwei Reder-vorträge der „Liedertafel“ und der gemeinsam gehaltenen badi-schen Sängerspruch gaben die würdige Schlußrahmung, die in einem dreifachen Sieg-Beil auf den Führer und Reichs-führer, dem wir die Einigung des deutschen Volkes zu dan-ken haben, kräftig ausklang.

≡ Weihnachtsmarkt. Morgen Dienstag ist „Christkindles-markt“, wie sich der Volksmund auszudrücken pflegt. In früheren Jahren und Zeiten war diesem Jahrmarkt be-sondere Bedeutung zuzumessen, kamen doch die Bewohner des Abtals und der ganzen Umgebung in die Bezirksstadt,

um ihre Weihnachtseinkäufe zu besorgen. Heute haben da-für die Sonntage an Bedeutung gewonnen.

≡ Paket-Weihnachtsverkehr beim hiesigen Postamt. In den Tagen des 17., 18., 19., 20., 21., 22. und 24. Dezember ist der Paketschalter des hiesigen Postamts von 8 Uhr früh bis 6 Uhr abends nun unterbrochen geöffnet. Am Sonn-tag, den 23. Dezember, ist derselbe von 8—9 Uhr vormittags und nachmittags von 12—6 Uhr offen.

≡ Weihnachtsgratifikation. Wie uns die Deutsche Ar-beitsfront mitteilt, hat die Maschinenfabrik Lorenz A.G. an ihre Gefolgschaft RM. 12.000.— zur Verteilung ge-langen lassen, wodurch auch den Familienangehörigen sicher-lich manche Weihnachtsfreude bereitet werden wird.

≡ Unser Mitbürger, Allgemeiner Conditormeister Georg Heß, vollendet morgen am 18. Dezember sein 80. Le-bensjahr. Aus diesem Anlaß wünschen wir ihm alles Gute, vor allem Gesundheit beim Eintritt in das biblische Alter.

≡ Brand. Gestern nachmittag um 5 Uhr brannten auf einer freigelegenen Wiese bei der Schloßgartenstraße zirka 5—6 Ster kleingemachtes Holz und Reisig. Das Feuer wurde mit einem Minimax des Rathauses gelöscht, so daß kein be-deutender Schaden entstand. Die Ursache des Brandes ist völlig unbekannt.

≡ Zu einem Kasperle-Theater hat die NSG „Kraft durch Freude“ gestern nachmittag unseren Kleinen verholten und dadurch die weihnachtliche Stimmung erhöht. Der Zubrang des jungen Publikums war außerordentlich stark; alles wollte für ein Finerle sich den Spaß ansehen. Beinahe 500 Zuschauer waren erschienen und lachten über den gefunden Humor und die gute Laune des Kasperle in heller Freude.

× Umfang des Postverkehrs im November. Auf den Postverkehrsfronten wurden im November bei 66,8 Millionen Buchungen 10 225 Millionen RM umgelegt; davon sind 841 Millionen RM oder 82,6 v. H. bargellos beglichen worden. Das Guthaben auf den Postverkehrsfronten betrug am Monatsende 526,7 Millionen RM, im Monatsdurchschnitt 557,6 Millionen RM.

× Verleihung des Ehrenkreuzes des Weltkrieges tuns-licht noch vor Weihnachten. Der Reichsminister des Innern hat die Verleihungsbehörden für das Ehrenkreuz des Weltkrieges erlicht, dem in weiten Kreisen der Kriegsteil-nehmer bestehende Wunsch, das Ehrenkreuz des Weltkrie-ges noch vor dem Weihnachtsfest zu erhalten, tunlichst Rech-nung zu tragen.

Wäsche, 17. Dez. Erhebliche Wäschebedürfnisse sind in den letzten Tagen in der Gegend von Malsch vorgekommen. Der Warnung, nachts keine Wäsche im Freien hängen zu lassen, sollte wieder mehr Beachtung geschenkt werden. — Zur Bezeichnung der Tierarztskelle hat der Bürgermeister die Verhandlungen mit den in Frage kommenden Interessenten aufgenommen.

Gebührenfreiheit für bedürftige Studenten

Unter Aushebung aller Verordnungen erläßt Unterrichts-minister Dr. Wacker neue Bestimmungen, nach denen imma-trikulierten Studierenden, welche der deutschen Studenten-schaft angehören, bei Bedürftigkeit und würdigem Verhalten auf Antrag ganzer oder teilweiser Gebührensachlagen gewährt werden kann. Der Gebührenerlaß erstreckt sich auf die Stu-diengebühr, das Unterrichts-geld, das Erlös-geld und die Se-minargebühr. Die Vergünstigung gilt jeweils für ein Stu-dienjahr. Bei Prüfung der Würdigkeit werden die wissen-schaftlichen Leistungen und die Gesamtpersönlichkeit bewertet. Dabei wird besonders die Art des Einkommens für Volk und Staat berücksichtigt.

Einstellung von Anwärtern der Landespolizei

Die Landespolizeidirektion stellt im Frühjahr 1935 junge Leute ein. Bewerber, die wenigstens 1,70 Meter groß sind und mindestens das 17., jedoch höchstens das 20. Lebensjahr vollendet haben (Echttag 1. 4. 35) wollen sich schriftlich un-ter gleichzeitiger Beilage nachstehender Papiere an die Lan-despolizeidirektion Karlsruhe, Moltkestraße 12, wenden:

1. selbstgeschriebener Lebenslauf,
2. Zeugniszeugnis,
3. Einwilligungserklärung des Vaters oder gesetzlichen Vertreters,
4. Schulzeugnisse (Gefellen- usw. Zeugnisse).

Bewerber mit Kraftfahrzeugführerschein sind erwünscht.

Schwarzwälder Holzfäller erhalten Weideland

Einen begrüßenswerten und die wahre Volksgemein-schaft zum Ausdruck bringenden Beschluß hat eine Anzahl forstlicher Schwarzwaldbereiche in Veneden mit den zuständigen Behörden gefaßt. Berufsmäßige Holzhauer, die in abgelegenen Gebirgsgebieten ihre Siedlung besitzen, erhalten die Erlaubnis, bestimmte Weidelande zu roden, lichten und danach für die Landwirtschaft urbar zu machen, bzw. namentlich um Weideland zu schaffen, das als Grund-lage für eine künftige bescheidene Viehhaltung dienen soll. Dies Weideland wird bestimmte Parzellen in den am meisten bewaldeten Gebieten des mittleren und höheren Schwarzwald einnehmen, deren klimatische Lage bevorzugt ist, also die sonnenanreichernd und möglichst in Quellennähe liegen sollen. Im Südschwarzwald befinden sich von Na-tur aus genügend Weidelande, hingegen wird im Nord-schwarzwald eine entsprechende Zahl Rodungen vorgenommen. So sollen neue Weidelande im Hornisgrünbachgebiet, im Abschnitt der Langen-Gründe, im oberen Murgtal, im Enzthal und im Kaltenbrunn-Höflicher Höhegebiet erstellt werden. Auch ist zu erwarten, daß den Holzfällern in den Hochwaldungen des oberen Reichs- und Schabachtales Mög-lichkeiten zur Schaffung von Weideland gegeben werden.

heute beginnt

Die Schlußrunde

Ein Roman von Sport und Liebe

Wir verraten nichts vorher
Nur eines sagen wir Ihnen:
Diesen Roman müssen
Sie lesen!

Turnen · Spiel · Sport

Der Sport des Sonntags

Fußball

Länderspiel

in Paris: Frankreich — Jugoslawien 3:2 (1:1)
in Dublin: Irland — Ungarn 2:4 (1:2)

Gauliga

Gau Baden:
Phönix Karlsruhe — Germania Karlsruhe 8:1
VfR Mannheim — FC Freiburg 3:2

Stand der Spiele:

Spiele	gew.	une.	berl.	Tore	P.	
Phönix Karlsruhe	11	5	4	2	27:15	14
SpV Waldhof	9	6	1	2	18:11	13
FC Freiburg	10	4	5	1	15:9	13
FC Pforzheim	10	4	4	2	23:12	12
FC Neudorf	8	4	3	1	19:10	11
VfR Mannheim	9	4	3	2	23:19	11
VfB Mühlburg	9	2	4	3	12:16	8
Karlsruher FC	10	2	4	4	12:9	8
08 Mannheim	10	1	1	8	10:37	3
Germania Karlsruhe	10	0	3	7	5:26	3

Gau Württemberg:

Stuttgarter Kickers — SpV Feuerbach 3:2
SpV Göttingen — VfB Stuttgart 1:2
Ulmer FC 94 — Sportfreunde Ehlingen 3:5
Union Bödingen — Stuttgarter Sportfreunde 3:3

Spiele	gew.	une.	berl.	Tore	P.	
Stuttgarter Kickers	11	7	1	3	24:22	15
SpV Ulm	12	6	3	3	36:26	15
SpV Feuerbach	11	5	4	2	25:15	14
VfB Stuttgart	11	6	2	3	28:18	14
Union Bödingen	11	5	1	5	31:33	11
Sportfreunde Ehlingen	12	4	2	6	24:29	10
Ulmer FC	10	4	1	5	20:19	9
Stuttgarter Sportklub	10	3	2	5	22:24	8
Sportfreunde Stuttgart	16	1	4	5	17:28	6
SpV Göttingen	10	3	0	7	11:24	6

Gau Bayern:

SpVgg Fürth — 1860 München 1:1
Bayern München — 1860 Nürnberg 4:0 (!)
Schwaben Augsburg — FC Nürnberg 1:4
Jahn Regensburg — FC Schweinfurt 3:3

Spiele	Tore	Punkte	
1. SpVgg Fürth	13	23:10	20:6
2. 1. FC Nürnberg	14	26:15	18:10
3. 1860 München	13	29:18	17:9
4. FC 05 Schweinfurt	14	29:22	16:12
5. Bayern München	13	32:23	13:13
6. Wacker München	13	16:19	13:13
7. 1860 Nürnberg	13	23:26	12:14
8. Jahn Regensburg	14	25:26	10:18
9. SpVgg Weiden	13	26:43	10:16
10. Schwaben Augsburg	14	24:38	9:19
11. FC Augsburg	12	20:33	8:16

Gau Südbayern:

Eintracht Frankfurt — Union Niederrad 1:1
FC Pirmasens — Phönix Ludwigshafen 1:2 (!)
FC Kaiserslautern — Borussia Neunkirchen 4:3
Saar 05 Saarbrücken — Wormatia Worms 1:5
Kickers Offenbach — SpV Frankfurt 6:1 (!)

Spiele	Tore	Punkte	
1. Wormatia Worms	12	39:18	18:6
2. Phönix Ludwigshafen	12	24:17	18:6
3. FC Pirmasens	11	32:17	13:9
4. Offenbacher Kickers	12	25:25	12:12
5. Union Niederrad	11	18:25	12:10
6. Eintracht Frankfurt	11	14:16	11:11
7. FC Pirmasens	12	26:35	10:14
8. Borussia Neunkirchen	12	23:25	10:14
9. 1. FC Kaiserslautern	12	22:26	9:15
10. Saar 05 Saarbrücken	12	17:33	8:16
11. Sportfreunde Saarbrücken	11	22:25	7:15

Privatspiele:

FC Pforzheim — Sportklub Stuttgart 4:3
Niederrhein — Westfalen 4:0 (!)

Bezirksklasse

Mittelbaden, Gruppe 1:

Durmersheim — Raftatt 2:3
Daxlanden — Neurent 2:4
Pforzheim — Kuppenheim 2:1
Frankonia Karlsruhe — Weiertheim 0:2
SpVgg Baden-Baden — VfB Baden-Baden 0:0

Vereine	Spiele	gew.	une.	berl.	Tore	Pkt
VfB 04 Raftatt	11	10	1	0	52:12	21
Sportfreunde Pforzheim	12	7	3	2	26:20	17
VfB Weiertheim	12	6	3	3	34:20	15
VfB Daxlanden	12	5	4	3	29:18	14
VfB Neurent	12	5	4	3	29:21	14
Phönix Durmersheim	12	4	5	3	22:23	13
VfB Kuppenheim	12	4	3	5	27:30	11
Viktoria Hagsfeld	11	2	3	6	15:26	7
VfB Baden-Baden	12	2	3	7	13:40	7
Frankonia Karlsruhe	12	2	2	8	19:27	6
SpVgg Baden-Baden	12	2	1	9	14:43	5

Mittelbaden, Gruppe 2:

Bröhlingen — Weingarten 4:1
FC Pforzheim — VfB Pforzheim 2:1
Eutingen — Mühlrad 4:0
Durlach — Zorf 1:1
Niefen — Enzberg 1:1
Wirtensfeld — VfB Pforzheim 5:2

Kreis Murg

Kreis Murg, Gruppe 1:

Frankonia Raftatt — VfB Niederbühl 6:0
VfB Daxlanden — VfB Waldhof 6:2
VfB Neurent — VfB Neurent 4:1
VfB Murr — VfB Gaggenau 3:0
Germania Weiertheim — VfB Weiertheim 2:0
VfB Ottenau — VfB Hörden 1:4

Gauklasse

FC Phönix — Germania Karlsruhe 8:1 (3:0).

Nach einer längeren Pause in seinen Heimspielen trat Phönix am silbernen Sonntag auf seinem Platz gegen den Liganeuling aus Karlsruhe an. Zu diesem Treffen, das von einer guten Witterung begünstigt war, hatten sich 2000 Zuschauer eingefunden.

Nachdem Mühlburg und VfB in ihren Heimspielen gegen Karlsruhe sich mit einem mageren Unentschieden begnügen mußten, gelang es den Wildpartikeln nach einer von ihrer Seite aus vorgeführten technisch einwandfreien Spielweise, ihren Gegner überzeugend zu schlagen. Die Männer des Prof. Wegeler wußten, auf welche Art und Weise Karlsruhe beizukommen war. Das schnelle Spiel der Phäloer war für diesen hohen Sieg ausschlaggebend; denn Karlsruhe konnte dieser Methode nichts dagegensetzen, sondern mußte sich lediglich auf die Verteidigung beschränken.

Die 1. Spielhälfte stand ganz im Zeichen der Schwarzblauen, zeitweise war es ein direktes Raß- und Maulspiel. Bei einigermaßen mehr Schußglück hätte Phönix ein höheres Halbzeitergebnis erzielen können. In der 2. Hälfte wich Karlsruhe von seinem Defensivspiel ab, war angriffsflustiger, wodurch das Spiel zeitweise ausgeglichener war. Aber den größten Teil des Spielverlaufes war die Phäloer überlegen.

Die Germanen zeigten nicht die Spielweise wie gegen Mühlburg, sondern sie konnten nur so spielen, wie es vom Gegner zugelassen wurde. Die Mannschaft ist in ihrer Besetzung gleich gut und gleich schlecht und hatte nur einen Spieler, der besonderes Können verriet, und das war der Halbkürer, Huber 2. Der sonst so gute Torwächter Niffel 2 hatte keinen guten Tag. Manche Treffer hätte er verhindern können.

Die Phönixler bestritten dieses Spiel mit dem Ex-KVler Gahmann und abholierte ein Treffen, das in jeder Beziehung einwandfrei und tadellos war. Der Sturm legte unter der Leitung des Sturmführers Heiser, der mit der beste Mann auf dem Platz war, ein Angriffsspiel an den Tag, das Freude und Begeisterung erwecken konnte. Neben Heiser war es der linke Flügelmann Biele, der durch seine prächtige Flankenläufe und durch sein Schießen aus jeder Lage sich auch in den Vordergrund stellte. Dem ersten Auftritten des Ex-KVlers Gahmann schenkte man besondere Aufmerksamkeit und man kann mit seiner Leistung zufrieden sein. Der rechte Flügel, Graf, Föry war ebenfalls in guter Spielanlage. Die Außenreihe unterstützte ihren Sturm in mühsamer Weise und hatte in Roe den erfolgreichsten Spieler. Aber auch Scholer und Mohr ließen nichts zu wünschen übrig. Das Schlußdreieck Wenzel, Lorenz und Mayer wurde vor seine allschwere Aufgabe gestellt. Die Phäloer bewies wieder einmal, daß in ihr ein großes Können steckt, und es wäre der Mannschaft und ihren Leitern zu wünschen, daß das einmal gefetzte Ziel erreicht wird.

Dem vorzüglichen Leiter des Spieles, Albrecht-Mannheim, unterstellten sich folgende Spieler:

Karlsruhe:
Niffel 1
Niffel 2
Schlindwein 1
Huber 1
Schmitt
Schlindwein 4
Klein
Schlindwein 2
Schlindwein 3
Huber 2
Biele
Gahmann
Heiser
Graf
Föry
Roe
Scholer
Mohr
Wenzel
Lorenz
Mayer

Phönix:

Spielverlauf:
Sofort nach dem Anstoß wird das Spiel in die Hälfte von Karlsruhe fast für die Dauer der ersten 45 Minuten verlegt. In

dieser Zeit kommen die Gäste ganz selten zu Angriffen, die jedoch im Sand verlaufen. Phönix dirigiert das Spielgeschehen und der Sturm trägt in schönem Kombinationspiel Angriff auf Angriff nach vorn. Es dauert aber ziemlich lang, bis die massive Dedungsarbeit der Karlsruher zermüht ist. Nachdem vom Linksaußen Biele einige schöne Schüsse knapp ihr Ziel verfehlt haben, kräftigt Heiser in der 16. Minute den Torreigen, indem er eine Vorlage von Graf unhalbar einschickt. Den 2. Erfolg stellt Biele her auf Zuspiel von Gahmann und kurz vor der Pause kann der gleiche Spieler das Halbzeitergebnis 3:0 erzielen.

In der 2. Spielhälfte sieht man die Gäste, die ihre Defensivtaktik aufgegeben haben, mehr im Angriff. Doch auch dieses nützt ihnen nichts, sie müssen erneut den Phäloern das Spielgeschehen überlassen und in der 20. Minute bringt Biele's prächtiger Soloanlauf den 4. Erfolg. 11 Minuten später gelingt Gahmann nach schönem Zusammenspiel mit Graf und Föry der 5. Treffer. Die 39. und 40. Minute ergeben zwei weitere Tore für Phönix, dem Karlsruhe endlich in der 42. Minute den Ehrentreffer durch den Rechtsaußen entgegenzusetzen kann. Phönix' Torhunger ist noch nicht gestillt, Graf ist es, der fast mit dem Schlußpfiff zusammen eine Flanke aus der Luft unhalbar zu 8:1 abschließt.

Glücklicher Sieg

VfR Mannheim — Freiburger FC 3:2 (2:1)
Der VfR Mannheim kam zuhause gegen den Freiburger FC zu einem recht glücklichen Sieg. Glücklicherweise, weil die Gäste schon nach viertelstündigem Spiel ihren vorzüglichen Sturmführer Peters durch Verletzung verloren und die restliche Spielzeit mit zehn Mann durchziehen mußten. Dazu wurde auch noch der linke Flügelmann angefallen und mußte auf den linken Flügel gehen. Trotzdem legten sich die Freiburger mächtig ins Zeug und sie gaben sich zum Schluß nur knapp geschlagen. Der VfR, bei dem Kamenzin, Maus, Berl und Theobald sowie der schnelle Langenbein die besten Leute waren, hatte einen guten Start, denn schon nach drei Minuten nähte Langenbein eine schwache Abwehr des VfR-Verteidigers Rassel zum Führungstreffer aus. Zehn Minuten vor der Pause erhöhte Striebingler auf 2:0, dann kam der VfR durch den unbewachten Jeltner zum ersten Gegentreffer. Nach der Pause hatte der VfR mehr vom Spiel und Langenbein schloß auch sofort einen dritten Treffer. Erst drei Minuten vor Schluß kamen die Gäste durch ihren neuen Halbrechten Hg zum zweiten Gegentor. In der unterlegenen Elf schlug sich vor allem die Hintermannschaft ganz ausgezeichnet. Der Schiedsrichter (Unverfehrt-Pforzheim) leitete vor 7000 Zuschauern gut.

VfB Mühlburg in Kreuznach

Eintracht Kreuznach erzwingt 3:3 Unentschieden.
Der VfB Mühlburg gastierte an seinem spiefreien Sonntag in Kreuznach. Beide Mannschaften lieferten sich ein sehr interessantes Spiel, das jederzeit ausgeglichen war. Bis zum Wechsel war jede Partei einmal erfolgreich. Die Kreuznacher spielten äußerst eifrig und klug, sie waren jedoch stark durch den äußerst schlechten Schiedsrichter benachteiligt, der allein vier Spieler des Gastgebers des Feldes verwies. Die Kreuznacher ließen sich hierdurch aber nicht entmutigen und kämpften unverdrossen bis zum Schluß, so daß sie das Spiel mit 3:3 unentschieden gestalten konnten.

Kreisklassen

Kreisklasse 1:

Gruppe 1: VfB Durlach — VfB Anielingen 1:2 (abgebrochen)
FC Südstern — Postsporverein 3:2
Reichsbahnsporverein — FC Grünwinkel 2:2
DJK Daxlanden — Olympia-Hertha 10:2
Gruppe 2: VfB Busenbach — SpVg Durlach-Rue 0:1 (abgebr.)
VfB Göttingen — FC Eitlingen 0:1
Nordstern Rintheim — SpVg Söllingen 1:4
Viktoria Bergshausen — VfB Wöflingen 5:1
Viktoria Jöhlingen — VfB Kleinleinsbach 3:3
Gruppe 3: SpVgg Neudorf — VfB Hochstetten 2:1
VfB Lintheim — VfB Graben 2:1
VfB 09 Philippsburg — VfB Blankenloch 1:1

Handball

Gauliga

Ketsch und Waldhof spielen vor 2500 Zuschauern unentschieden.

VfB Ketsch — SpV Waldhof 3:3 (2:2)
VfB 62 Weinheim — Phönix Mannheim 3:4 (3:2)
VfB Rühlloch — VfR Mannheim 6:7 (2:1)

Das Treffen der beiden ungeschlagenen Tabellenführer der bad. Gauliga, VfB Ketsch und SpV Waldhof, brachte in Ketsch eine Rekordzuschauerzahl von 2500 auf den Plan, die Zeuge eines mit großer Härte durchgeführten Kampfes wurde. In einer Vorentscheidung kam es nicht, so daß die Klärung der Meisterfrage erst den Nachrundenspielen vorbehalten bleiben dürfte. Die beiden anderen Spiele sahen mit knappen Ergebnissen die Gastvereine als Sieger, nachdem in beiden Fällen die Platzmannschaften bei Halbzeit noch die Oberhand hatten. Die Spielergebnisse hatten folgende Tabellenänderung zur Folge:

Vereine	Spiele	gew.	une.	berl.	Tore	Pkt.
VfB Ketsch	8	7	1	0	65:31	15
SpV Waldhof	7	6	1	0	61:20	13
VfB Rühlloch	9	6	0	3	84:46	12
Phönix Mannheim	7	5	0	2	44:29	10
VfB 62 Weinheim	9	4	1	4	56:49	9
VfR Mannheim	7	3	2	2	48:39	8
VfB Weiertheim	8	2	1	5	56:67	5
VfB 08 Mannheim	8	2	0	6	39:72	4
VfB Eitlingen	8	1	0	7	32:94	2
VfB Hohenheim	9	1	0	8	28:61	2

Bezirksklassen

Bezirk 2:
VfB Daxlanden — VfB 46 Raftatt 1:6 (1:1)
DJK Kronau — VfB 46 7:2 (4:0)
Polizei Pforzheim — VfB Durlach 6:13 (1:10)
Polizei Karlsruhe — VfB 46 Bruchsal 4:7 (1:4)

Der Spielplan für den Sonntag wurde den Vereinen des Bez. 2 erst am Samstag bekannt, so daß nicht alle komplett antreten konnten. Ueberraschende Ergebnisse in dieser Klasse sind nicht zuletzt darauf zurückzuführen.

Die Tabelle der Bezirksklasse steht nun wie folgt:

Kreis Karlsruhe:
Kreisklasse 1:
VfB Eitlingenweier — Postsporverein 8:4 (5:1)
VfB Rintheim — VfB Mühlburg 6:6 (2:1)
VfB Grünwinkel — VfB Göttingen 10:14
Kreisklasse 2 Staffel 1:
VfB Rüppurr — Reichsbahnsporverein 5:9 (2:4)
VfB Ehenrot — Langensteinbach 12:5 (5:2)
Kreisklasse 2 Staffel 2:
VfB Friedrichstal — VfB Blankenloch 16:5 (5:2)

Untere Mannschaften:
VfB Eitlingenweier 2. — Postsporverein 3:7 (2:3)
Jugend:
VfB Weiertheim — VfB Lintheim 14:6 (10:4)
VfB Rintheim — VfB 46 Karlsruhe 14:2 (5:0)
VfB Rüppurr — Postsporverein 9:7
Frauen:
Wolff & Sohn — VfB 46 3:1 (1:0)
Germania Weingarten — Graebener Mühlburg 1:3

Turnen

Mannheim gewinnt Kunstturnkampf.

Mannheim 655 P. — München 654 P. — Stuttgart 643 P.
Der erste Kunstturn-Städtekampf Stuttgart — Mannheim — München am Samstag in der Lieberhalle zu Stuttgart war in jeder Hinsicht ein voller Erfolg. In allen Übungen wurden vorzügliche Leistungen gezeigt. Im Gesamtergebnis blieb Mannheim etwas unerwartet mit 655 Punkten mit nur einem Punkt vor München (654) erfolgreich, während die Schwaben stark abfielen. Ausschlaggebend für die Niederlage der favorisierten Münchner war, daß sie in letzter Stunde ihren Spitzenkünstler Kundermann verletzen mußten. Ergebnis:

Gesamt: 1. Mannheim 655 P.; 2. München 654 Punkte; 3. Stuttgart 643 Punkte.

Einzelturner: 1. Stangl (München) 160 P.; 2. Geißbed (München) 118 P.; 3. Schmelcher (Mannheim) 118 P.; 4. Köhle (Stuttgart) 112 P.; 5. Heide (Stuttgart) 112 P.; 6. Stix (Mannheim) 111 P.

	Barren	Pferd	Freiübungen	Red
Mannheim	164 P.	161 P.	166 P.	162 P.
München	162 P.	158 P.	166 P.	167 P.
Stuttgart	164 P.	156 P.	160 P.	162 P.

Letzte Nachrichten

Berlin: Als Eintopfspeise sind am Sonntag in Berlin nach dem vorläufigen Ergebnis 411 741,57 *M* angekommen. Das sind etwa 11 000 *M* mehr als bei der vorläufigen Abrechnung im vergangenen Monat.

Warschau: Am Samstag fand in feierlichem Schlußakt die Preisverteilung für die Sieger des Europa-Rundfluges und der Gordon-Bennett-Balloonfahrt statt. Den Löwenanteil erhielten die polnischen Flieger. Dann folgte als zweite Gruppe Deutschland. Die Deutschen wurden vom Publikum genau so kühnlich gefeiert, wie die polnischen Sieger. Nach der Preisverteilung an die Deutschen wurden das Deutschland- und das Horstwessel-Lied gespielt.

Moskau: In Entschuldigungen der Moskauer und Leningrader Parteifunktionäre der kommunistischen Organisationen wird Vernichtungskampfe gegen die Sinowjew-Gruppe angeklagt, der auch der Mörder Kirows angehört hat und die ins Lager der Gegenrevolution übergegangen ist.

Sofia: In der südbulgarischen Tabakstadt Chaskovo wurde eine große kommunistische Verschwörung ausgehoben, die in allen Einzelheiten den bewaffneten Aufstand plante. 500 Personen wurden verhaftet, darunter 175 Soldaten.

Tokio: Die japanische Geheimpolizei hat in Mandschu-ken eine weit verzweigte Geheimorganisation chinesischer Nationalisten aufgedeckt. In Mukden allein wurden 100 Beamte verhaftet.

Leningrad: Zum Nachfolger Kirows wurde der dritte Gehilfe Stalins, Schdanow, zum Chef der gesamten Parteiorganisationen im Leningrader Gebiet ernannt.

Stockholm: Auf dem hiesigen Nordfriedhof fand am Samstag unter großer Teilnahme der Bevölkerung, namentlich der Studentenschaft, die feierliche Enthüllung eines Andrae-Denkmal und die Bestattung der Urnen mit den letzten Überresten der im Jahre 1897 im Nordpolareis umgekommenen drei schwedischen Forscher Andrae, Strindberg und Fraenkel statt.

Blut und Gold

Die Rolle der Morganbank bei der Finanzierung des Weltkrieges

Washington, 16. Dezember. Vor dem Untersuchungsausschuß des Senats gab der Vertreter der Firma Dupont und Nemours zu, daß die Firma im Jahre 1922 an Japan Muni-

tion aus dem Vorrat des amerikanischen Kriegsdepartements geliefert hat.

Der Mitinhaber der Firma, Jrenäus Dupont, gestand, daß die Fabrik bis Ende des Krieges 60 Millionen Dollar Profit realisiert hat. Seither seien 250 Millionen in verschiedenen Tochterunternehmen investiert worden. Der Kriegsprofit des Hauses sei vollkommen normal und anständig gewesen, und er protestiere gegen die Einstellung, als ob er „aus Blut Gold“ gemacht habe. Sie selbst würden protestieren, wenn sie in dieser Branche arbeiteten, apostrophierte er seinen alten Widersacher, den Senator Clark.

Der Senator erwiderte entrüstet: — Ich habe den Krieg nicht in Ihrer Branche, sondern im Schützengraben verbracht, während Sie an hundert Millionen Dollar Profit gemacht haben. Ihr Geschäft hat Amerika in den Krieg gezerrt und der Nation beinahe zwanzig Milliarden Dollar Schulden aufgebürdet, während der Kurs Ihrer Aktien von zwanzig auf tausend Dollar gestiegen ist.

Reichsbank und Genossenschaften

70. Deutscher Genossenschaftstag in Berlin

Berlin, 16. Dez. Die Hauptversammlung des 70. Deutschen Genossenschaftstages wurde am Samstag im Preußenhaus eröffnet. Der Vorsitzende des engeren Ausschusses und des Gesamtschuffes, Verbandsdirektor Schinkel, Hannover, begrüßte die Ehrengäste und die aus allen Teilen des Reiches erschienenen Genossenschaftler.

Ministerialdirektor Wienbeck überbrachte die Grüße und Glückwünsche der Reichsregierung. Er betonte, daß der Staat das Genossenschaftswesen unterstützt habe und unterstütze, weil er nicht abwärts stehen könne, wo für die Allgemeinheit gewirkt werde.

Als Vertreter der Reichsbank sprach Geheimrat Friedrich. Er wies auf die

verständnisvolle Zusammenarbeit zwischen Genossenschaften und Reichsbank

hin. Die Reichsbank habe im allgemeinen, obwohl die Sorgen und Mühe, die auch den gewerblichen Kreditgenossenschaften nicht erspart geblieben sind, auch mehrfach bis zu ihr hinübergetragen, mit ihnen gute Erfahrungen gemacht. Sie hatten die schwere Krise der letzten Jahre relativ gut überstanden und zum größten Teil aus eigener Kraft. Dabei sei es nicht überflüssig, hervorzuheben, daß an dem Entstehen der Krise die Kreditgenossenschaften wenig beteiligt gewesen seien. Gerade in einer Zeit, wo es sich darum handelte, allen Volksgenossen, und möglichst vielen in selbständiger Tätigkeit, Anteil an dem Ertrag der Produktivkräfte der Nation, und das in Ruhe und Sicherheit, zu gewähren, seien die Genossenschaften von besonderem Wert. Die Kreditgenossenschaften hätten nach wie vor eine

große Aufgabe zu lösen. Geheimrat Friedrich ging auch auf das neue Kreditgesetz ein.

Der Grundgedanke des Gesetzes sei, Sicherheit und Gedeihen zu gewährleisten, ohne Unglück anzurichten.

Die Banken müßten erst wieder ins Verdienen kommen. Diese Frage sei auch entscheidend bei der Zinsenkung. Der Gesetzgeber enthalte sich noch der endgültigen Bestimmung und habe die Entscheidung im wesentlichen in die Hand des Reichsaufsichtsamtes für das Bankwesen gelegt. Was die Genossenschaften anlangt, geht aus dem Gesetz hervor, daß ihre Belange gewahrt werden.

Reichshandwerkersführer Schmidt überbrachte die Grüße des Handwerks. In der Genossenschaftsidee liege viel von dem, was heute Handwerksartadition genannt sei. Er wünsche beim Aufbau des neuen Deutschland eine enge Zusammenarbeit zwischen Handwerk und Genossenschaften.

Der Führer der Hauptgruppe X (Banken und Kredit), Dr. Otto Christian Fischer, wies in seinen Begrüßungsworten darauf hin, daß in den Genossenschaften sich eine Gesinnung und eine Anschauung des wirtschaftlichen Menschen verkörpere, die die Grundlage des neuen wirtschaftlichen Organisationswesens sein müsse. Selbstverwaltung der Wirtschaft, ausgerichtet auf den deutschen Staat, die Grundlage unserer Existenz und Selbstverantwortung für die Mitarbeit am Werk der Volksgemeinschaft, das seien die Aufgaben und Ziele der Gesamtorganisation der gewerblichen Wirtschaft, in der die Kreditinstitute einen hervorragenden, mit ganz besonderer Verantwortung beauftragten Platz einnahmen. Die Kreditinstitute nähmen eine von den übrigen Berufsständen abweichende Stellung insofern ein, als ihre Tätigkeit infolge der Verknüpfung ihrer Tätigkeit mit allen Teilen der Volkswirtschaft niemals isoliert zu betrachten sei.

Der Totalitätsanspruch des nationalsozialistischen Staates verlange eine enge und harmonische Zusammenarbeit aller Wirtschaftszweige.

die nur durch eine richtig verstandene und vor allen Dingen richtig angewendete genossenschaftliche Gesinnung aller Teile der Wirtschaft geleistet werden könne.

Die guten Beziehungen zwischen der Genossenschaften und der Deutschlandklasse betonte Präsident Helfferich. Direktor Schippel von der Bresdener Bank wies auf das Zusammenarbeiten der Bank und ihrer Genossenschafts-Abteilung mit den Genossenschaften hin. Im Anschluß daran sprach Anwalt Dr. Johann Lang.

Die Auslandsreise des Kreuzers „Karlsruhe“

Kreuzer „Karlsruhe“ hat San Francisco de Sul verlassen und nach vierstündiger Fahrt in der Cabecudas-Bucht geankert, um den Deutsch-Brasilianern in Blumenau einen Besuch abzustatten.



Der allmächtige Gott entriß mir meine liebe, unbergeliche Frau, unsere treuversorgende Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Katharina Welker
geb. Weingand
im 59. Lebensjahr.
Ettlingen, 16. Dezember 1934.

In tiefer Trauer:
Franz Welker und Rinter, Otto,
Bruder M. Vitus, Ehrenfried
und Trudel
Hermann Bähr und Frau Irma
geb. Welker, Berlin
Willi Manshardt und Frau Luzie
geb. Welker, Bühl
Emil Schuhmacher und Frau Mimi
geb. Welker.

Beerdigung: Mittwoch nachmittag 4 Uhr.

Trauben- u. Apfelsaft
naturell und alkoholfrei

Karl Springer, Weinhandlung
Telefon 108

Vorstellung: Wochen-
tags 20.30 Uhr

Union-Lichtspiele

Ab heute nur **Glück im Schloss**
wenige Tage
mit Luise Ullrich, Eduard Hesener, Paul Beckers usw.
Ein lustiger Film nach dem Bühnenstück „Valer sein dagegen sehr“
Gutes Beiprogramm. Tonwochenschau.

Die Sprechstunden des Bezirksbauamteisters Greß fallen am Dienstag, den 18. und Freitag, den 21. ds. Mts. aus.
Bezirksamt Ettlingen.

Festgeschenke, die Freude machen und der ganzen Familie dienen, sind:

Radioanlagen, Beleuchtungskörper u. elektrische Geräte vom Elektro- und Radiohaus

H. Bayer, b. d. St. Martinstr.

werden schnellstens angefertigt
in der Buch- u. Steindruckerei
R. Barth, Ettlingen.

Ihre **Bilder-Einrahmung**
preiswert und geschmackvoll bei
M. Bieg & Co., Karlsruhe
Inhaber Karl Fr. Lindegger
Akademiestrasse 16, Fernruf 1916
Preiswerte Gemälde

**Das ist des Lebens rechte Art:
Der Mann erwirbt,
die Frau erspart**

Wenn die Hausfrau ihre Weihnachtseinkäufe in Rabattsparvereins-Geschäften vornimmt so handelt sie wirtschaftlich richtig. - Wie angenehm ist gerade zu Weihnachten das Spargeld aus den Rabattmarken des Rabattsparvereins

Das erireut

Gute Ware gegen Barzahlung
u. die beliebten Rabattmarken

**Rabatt-Spargruppe im
Ettlinger Einzelhandel**

**Für Weihnachten
die begehrten Romane!**

A. Schwab: Die braune Lieselotte
D Straßburg
Die kleine Frau Storkow
Der Sohn des Autokönigs
Hanni als Reporterin
Der Magier Good

H. Rasper: Rose von Flandern
Junge schwindelt sich ins Glück

S. Wessfalen: Die reichste Frau der Welt

Wolfram: Friedrich Bieden sieht den Tod

Runter: Die Quelle des Glücks

Stein: Das ferne Leuchten

Carel: Kinder der Berge (2.40 RM)

Wallentin: Das blonde Glück

Torsten: Klepperbein hält die Augen offen

**Reichardt
Gral-Kakao**

1/4 Pfund

Ein Wappen35
Zwei Wappen40
Drei Wappen45
Vier Wappen50
Fünf Wappen60
Puder-Schokolade30
Maler-Kakao30

empfiehlt
Otto Rissel

Schönes, massives
Wohnhaus
mit dreimal 3-Zimmer-Wohnungen, Zub., in guter Lage, groß. Garten, sofort zu verkaufen. Anzahlung 5000 RM. Auskunft im „Kurier“.

Schöne 4-Zimmerwohnq.
mit Mansarde, Balkon, Bad und Gartenanteil in schöner, ruhiger Lage sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen im „Kurier“.


**Morgen Dienstag
Schlachtfest**
HESS, zur Linde


**Laßt die Kleinen
Skilaufen**

es ist gesund u. bringt viel Freude!
38.-RM.
kostet eine komplette Ski-Ausrüstg. f. d. Alter v. 6 Jahre, bestehend aus:
Ski mit Bindung u. Stock
Ski-Stiefel
Ski-Anzug
Fäustel, Mütze
Socken, Wachs
Gürtelchen
beim Ski-Fachmann

Freundlieb
KARLSRUHE

Ganzleinen 3. - RM. Seheftel (solange Vorrat) - 70RM

Mittelbadischer Kurier

**Kommenden Mittwoch
Schweinemarkt in Ettlingen**
Der Markt beginnt um 8 Uhr

Es ist oft sehr schwer

das richtige Festgeschenk zu finden. Eine Kassette mit Briefbogen und Umschlägen, die einen persönlichen Aufdruck tragen, wird überall als ein praktisches Geschenk anerkannt. Sie werden gerne beraten in der

Buch- u. Steindruckerei R. Barth, Ettlingen
Kronenstraße 26 Fernruf 78